



## Von Nahrungsspezialisten und Generalisten

Erst die Wildbienen haben die große Artenvielfalt der Blütenpflanzen und damit unsere bunten Wiesen möglich gemacht. Vermutlich haben sie sich im Verlauf einer ca. 120 Millionen Jahre langen Evolution aus fleischfressenden Wespen zu vegetarischen Pollensammlern entwickelt. Um Pollen für ihren Nachwuchs zu sammeln, fliegen Wildbienen heute emsig von Blüte zu Blüte und befruchten dabei ganz nebenbei die Pflanzen. Zum gegenseitigen Nutzen sind im Laufe der Zeit zum Teil so enge Abhängigkeiten entstanden, dass einige Wildbienenarten den Pollen von nur noch wenigen oder sogar nur noch einer einzigen Pflanzenart nutzen können. Dies birgt natürlich große Gefahren: Verschwindet die Pflanze, hat auch die darauf spezialisierte Wildbiene keine Überlebenschance mehr und umgekehrt. Gerade in unseren naturfernen Städten kommt dies mehr und mehr zum Tragen. In diesem Beet wurden daher gezielt Pflanzenarten wie Glockenblume, Gilbweiderich, Lauch, Witwenblume und Natternkopf gepflanzt, um besonders den Spezialisten den Tisch zu decken.

### Spezialisten - die Feinschmecker unter den Bienen

Wildbienenarten, die den Pollen von nur wenigen, manchmal sogar nur einer einzigen Pflanzenart nutzen können, nennt man **oligolektisch**. Diese Spezialisten sind besonders gefährdet. Etwa 30 % der Wildbienenarten zählen dazu. Eine geeignete Blumenwahl kann helfen, sie zu erhalten.



**Natternkopfmauerbiene (*Osmia adunca*)** nutzt nur den Natternkopf als Pollenquelle

Die **Schenkelbiene (*Macropis spec.*)** ist auf das Öl des Gilbweiderichs angewiesen



Die **Zaunrübensandbiene (*Andrena florea*)** verträgt ausschließlich den Pollen der Zaunrübe

Die **Skabiosensandbiene (*Andrena hattorfiana*)** ist auf den Pollen von Witwenblumen angewiesen



**Glockenblumenscherenbienen (*Chelostoma campanularum*)** fliegen nur auf Glockenblumen

**Hahnenfußscherenbienen (*Chelostoma florissome*)** leben allein vom Pollen des Hahnenfußes

### Generalisten - die weniger wählerischen Bienen

70 % der Arten wie z.B. die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*), die rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*), die Fuchsrote Sandbiene (*Andrena fulva*) oder die Frühlingspelzbienen (*Anthophora plumipes*) sammeln den Pollen von vielen Pflanzenarten. Ob Küchenkräuter, blühende Gemüsepflanzen oder heimische Stauden und Wildblumen aller Art, sie nutzen, was gerade blüht. Man nennt sie **polylektisch**. Aufgrund ihrer Flexibilität sind sie meist nicht gefährdet. Aber auch sie haben manchmal ihre Vorlieben.



**Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*)**



**Rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*)**



**Pelzbienen (*Anthophora plumipes*)** fliegen auf Lungenkraut

**Sandbiene (*Andrena fulva*)** liebt Johannisbeerblüten

**Wollbiene (*Anthidium manicatum*)** mag sehr gerne Hornklee

### Alleskönner Weide (*Salix*)



Weiden sind wahre Wildbienenmagnete. Im zeitigen Frühjahr locken sie mit ihrem Pollenreichtum. Insgesamt konnten an ihnen schon 40 verschiedene Wildbienenarten nachgewiesen werden. Neun davon, wie z.B. die Weidensandbiene und die Frühlingsseidenbiene sind sogar ausschließlich auf Weidenpollen spezialisiert.



**Weidensandbiene (*Andrena vaga*)**

**Frühlingsseidenbiene (*Colletes cunicularius*)**

### Weitere Bienenarten an Weiden



**Blutbiene (*Sphecodes*)**

**Wespenbiene (*Nomada*)**

**Honigbiene (*Apis mellifera*)**

### Missachtete Schönheiten!

Einige Allerweltsarten unter den Pflanzen, wie Gänseblümchen, Löwenzahn und Distel erfreuen sich leider oft keiner großen Beliebtheit bei den Menschen, zumindest nicht im eigenen Garten. Dabei sind es wichtige Nahrungsquellen für viele Wildbienenarten. Ihnen einen Platz zu geben, bedeutet aktiven Wildbienenenschutz.



**Wespenbiene (*Nomada spec.*)**

**Graue Sandbiene (*Andrena cineraria*)**

**Gelbbindige Furchenbiene (*Halictus scabiosae*)**

**Schon gewusst?**

Da Pollen von den Pflanzen nicht nachgebildet wird, können Honigbienen, vor allem bei begrenztem Nahrungsangebot, eine ernstzunehmende Konkurrenz darstellen. Dies gilt insbesondere für einige Spezialisten unter den Wildbienen. Für eine gute Koexistenz ist daher ein großes Blütenangebot wichtig.